

glückwunsch



DER ITALIENER GIANNI GOLFERA, 24, AUS ORTE BEI ROM IST EIN GEDÄCHTNISWUNDER. NUN UNTERSUCHEN WISSENSCHAFTLER SEINE GENE, UM ZU ERFORSCHEN, OB DAS ERINNERUNGSVERMÖGEN VERERBBAR IST. INTERVIEW: KATJA SCHNITZLER

»ICH BIN KEIN GENIE. ICH HABE NUR EIN GUTES GEDÄCHTNIS«

Gratulation, Herr Golfiera. Wissenschaftler untersuchen Ihre Gene, weil Sie sich eine Liste mit 150 000 Zahlen merken können, die Sie nur einmal gesehen haben. Ja, die Ärzte des Mailänder San-Raffaele-Krankenhauses wollen herausfinden, ob mein Gedächtnis vererbt ist, denn mein Vater und Großvater hatten auch ein sehr gutes Erinnerungsvermögen. Aber dazu müssen die Wissenschaftler erst das richtige Molekül für Gedächtnis in der DNS finden und das kann noch zwanzig Jahre dauern.

Können Sie sich die Zahl 4795140226 bis zum Ende des Interviews merken? Natürlich. Bitte sagen Sie mir die Zahlen immer paarweise... 47... 95... 14... 02... 26...

Seit Sie ein Jahr alt waren, erinnern Sie sich an jeden, dem Sie begegnet sind. Sogar noch früher, seitdem ich acht Monate alt war. Ich kann mehr oder weniger ganze Tage rekonstruieren. Ich erinnere mich sogar noch daran, was die Leute gesagt haben. Zwar weiß ich nicht mehr exakt jedes Wort, aber immerhin noch die Aussagen der Gespräche. **Das kann auch eine Plage sein. Manche Personen würde man vielleicht lieber aus dem Gedächtnis streichen.** Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Ich habe ja immer so gelebt und kann mir nicht einmal ausuchen, ob ich mir merken will, was die Menschen zu mir sagen.

Wann haben Sie gemerkt, dass Sie sich mehr merken als andere? Erstaunlicherweise erst mit 14 Jahren. Ich traf in einem Sommer einige Freunde wieder, mit denen ich früher als Dreijähriger am Strand gespielt hatte. Ich war richtig erschüttert, dass sie sich überhaupt nicht mehr an unsere gemeinsamen Tage erinnern konnten. Da wurde mir erstmals bewusst, das ich offensichtlich anders bin als die anderen.

Wie reagieren die Menschen auf Ihre Andersartigkeit? Eher befangen, sie fühlen sich mir oft unterlegen. Das hat mich stets isoliert. Vielleicht bin ich auch deshalb mit Leuten befreundet, die bedeutender sind als ich und sehr gebildet, zum Beispiel mit einem Universitätsprofessor. Mit ihnen kann ich über mein Können sprechen, ohne als Phänomen abgestempelt zu werden. Andere nennen mich ein Genie. Sie glauben, ich wüsste alles, und kapieren nicht, dass ich nur ein gutes Gedächtnis habe und gut rechnen kann.

Wie gut? Ich kann im Kopf eine 400-stellige Zahl teilen, dann das Ergebnis wieder mit einer 20-stelligen Zahl multiplizieren. Oder: In meiner Kindheit hatte ich bereits mehr als 250 philosophische Werke gelesen und mir den Inhalt gemerkt. So viele Bücher hatte kein Lehrer je gelesen.

Wir können uns im Alltag damit heraus-

reden, dass wir etwas verschwitzt haben. Diese Erklärung können Sie ja vergessen. Das stimmt. Manchmal sage ich, ich hätte mich eben nicht konzentriert. Aber besonders gut funktioniert die Ausrede nicht.

Dafür können Sie Ihre Mitmenschen öfter in Verlegenheit bringen? Eine Situation war wirklich seltsam. Als ich ein Jahr alt war, nahmen mich meine Eltern in ein Restaurant mit. Dort lernten wir ein Ehepaar kennen. 15 Jahre später kam ich wieder in dieses Lokal. Und traf prompt das Paar wieder und grüßte sie. Sie taten aber so, als ob sie mich nie zuvor gesehen hätten und nie in diesem Lokal gewesen wären. Um ihnen zu beweisen, dass ich sie sehr wohl kannte, servierte ich ihnen Anekdoten aus ihrem Leben, genauso, wie sie es uns vor 15 Jahren erzählt hatten. Zum Schluss kam bei den beiden tatsächlich die Erinnerung zurück.

Können Sie von Ihrer Erinnerung leben? Ja, ich lehre die Kunst der Erinnerung. Denn ich bin der Meinung, dass man sein Gedächtnis trainieren kann. Ich habe eine spezielle Übungsmethode entwickelt und biete Kurse an, um auch anderen zu einer besseren Erinnerung zu verhelfen.

Wiederholen Sie nun bitte die Zahl, die ich Ihnen anfangs gesagt habe. Um das Ganze noch etwas zu erschweren, beginnen Sie von hinten. 62 20 41 59 74. □